



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Von der Versammlung deß Geists in der Gegenwart Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)



Christliche Gedancken

Auff

Alle Tag des Monats.

1. Tag.

Von der Versammlung
des Geists in der Gegen-
wart Gottes.

1.

Zu dir O Gott hab ich mein Seel
erhebt. Psal. 24. v. 1.

Die Versammlung des Ver-
standts in der Gegenwart
Gottes ist ein Erhebung unsers Ver-
standts gegen Gott/ durch welche
wir

wir uns befeissen/ von ihm seine Gnad
den und Gurrhaten auff uns zu ziehen/
lauth jenes Spruchs: Ich hab zu dir/
D. H. Er/ mein Seel erhebt / ich hof
fe in dich / und ich werde mit verge
bens gehofft haben. Man muß oft
jene Schuß-Gebett brauchen / welche
die heilige Vätter allzeit hoch ge
schätzt / und für nothwendig gehalten/
sonderbar in der Anfechtung und Ge
legenheit zu sündigen: Es dienen dise
Schuß-Gebettlein uns in der Trüb
saal zu trösten / unsere Werck über
natürlich zu machen/dieselbe mit Ver
diensten zu bereichen/ und mit Göttli
chem Seegen anzufüllen: Man muß
dieselbe am meisten brauchen im An
fang der Wercken / welche man Gott
auffopfferet/mit disen und dergleichen
Worten: Alles für dich O Gott!
alles zu deiner Ehr und Glory:
Wann uns aber ein Verabnuß an
stosset; Du wilst es also D. H. Er!
so will ich es auch; wann wir in der
Gefahr zu sündigen seynd: Ach lieber
Gott: folte ich dir wißfallen / und
mir

wir gung thun? nein HErr! nein!
 weder die Ergößlichkeit / weder die
 Eitelkeit / weder die Anmuthung
 wird mehr bey mir gelten / als die
 Treu/ Ehrenbiethigkeit / und Gehor-
 samb/ so ich dir schuldig bin. So offte
 es seyn kan unter Tags / muß man
 dise Schuß-Gebett widerholen: dann
 dardurch leben wir in Gott / mit
 Gott/ und für Gott/ und also leben
 wir allzeit in der Gegenwart Got-
 tes. Das Thun und Lassen eines
 Christens / sagt der H. Augustinus /
 soll bestehen in der Gegenwart Got-
 tes. Dises ist den Menschen so noth-
 wendig / als der Luft zu schnauffen.

Dise Versammlung ist ein Auf-
 mercksamkeit des Verstandts auff
 Gott/ Krafft dero wir seinen Willen
 erkennen und erfüllen / seine Begür-
 den vollziehen / seinen Gnaden nach-
 kommen: Höre mein Tochter / sagt
 der Gesponß / und sehe! seye auf-
 mercksamb auff den Willen/ und auff
 die Güte deines Gottes / und lasse
 mit zu / daß die natürliche Band des

Geblüts und der Freunden dich zu fast an die Erden anhefften. Du must dich von der Welt/ und von der Eytelkeit abschellen/ die Einsambkeit lieben/ aber zugleich auch dieselbe mit Gott einfüllen; dich in die Einode begeben/ aber allwo Christus sich mit dir befindet.

Du must deine fünff Sinn/ sonderbar aber jene allen schier angebohrne Freyheit/ alles zu sehen/ alles zu wissen/ und zu sagen/ im Zaum halten/ du must oft in dich selbst gehen/ Gott anbetten/ der in dir/ als wie in seinem Tempel sich auffhaltet/ du must dich mit nichts anders auffhalten/ als mit Gott/ mit seinem Göttlichen Willen/ oft dein Gemüth gegen Gott auffheben/ der alles sehet/ uns umgibet/ und in uns ist: in welchem wir uns bewegen/ leben/ würcken und seyn: Wir müssen unsere Augen gegen ihme allzeit wenden: dann in unseren Verrichtungen/ in unserem Dienst ist er gegenwärtig: Er wirfft die Augen auff uns; Er ist eben

Gedanken.

eben diser Gott/ von welchem unser
Glück/ oder Unglück hanget: Dise
Gedanken erheben unsere Seel/
frischen dieselbe an/ zu Gott ihre Zu-
flucht in allen Sachen zu nehmen/
also daß alle ihre Werck übernatürlich
werden. Die Israeliter seynd von
Gott darumb verworffen worden/
weilen sie das versprochne Landt auß-
ser der acht gelassen/ haben nit mehr
oder selten daran gedenckt/ darumb
seynd auß so vil hundert tausend nur
zwey Personen hinein kommen. Wa-
rumb werden so vil Seelen verdambt?
weil sie sich mit Kinderwercken auff-
halten/ in äußerliche Sachen sich auß-
gießen/ der Sinnlichkeit allein folgen/
selten von Gott reden/ selten an ihm
gedencken/ niemahl Gott vor Au-
gen haben; nit anderst/ als wann er
für sie nit wäre/ als wäre kein Gott
auff der Welt; Sie suchen nur/ was
ihnen gelustet/ die Zeit zuvertreiben:
sie führen ein eytles/ und unnützes
Leben/ sie wollen für den Himmel
nichts würcken/ sie thun aber alles die

Höll zu gewinnen / und darumb werden sie von Gott verworffen. O Herr! damit nur dieses nit geschehe / damit mir dieses Unglück nit widerfahre / gibe mir die Gnad / daß ich allzeit mich mit dir auffhalte / in deiner Gegenwart wandle / auff deinen Göttlichen Willen acht gebe / denselben erfülle / vor dir wandle / mit dir lebe / und zu dir eyle.

2.
Die Gegenwart Gottes des Verstandts ist ein Vergessenheit aller Geschöpff / ein Scheidung aller Sachen / die denen fünff Sinnen / und dem Herzen in Sachen / welche wider das Gebott Gottes seynd / liebkoson: Sie ist ein starker Todt aller menschlichen Wollüsten / und unendlicher Ergötzlichkeit / damit man kein anderes Wohlgefallen suche und finde / als Gott zugefallen / und seinen Willen zu vollziehen: Mein Seel (sagt David) hat verworffen allen menschlichen Trost / alle Vergnügung der Welt / der Sinnen / und der irdischen

schen Freudt; sie hat an Gott ge-
 denckt mit größtem Vertrauen / mit
 inbrünstiger Liebe / und hat gefunden
 in diesen Göttlichen Gedanken etwas/
 so mehr tröstet / als alle empfindliche
 Vergnügungen. Damit man aber
 in GOTT diesen gründlichen / und
 geistlichen Trost finde / so muß man
 der Gedächtnuß allen irdischen Trost
 benemmen / an denselben nit geden-
 cken / als in Gott / wegen Gott /
 und als wie Gott will / daß wir da-
 ran gedencken. So müssen wir uns
 entäußeren aller eigenen Lieb / alles
 Wohlusts / aller Eitelkeit / aller Stif-
 lichkeit / und uns anfüllen mit der Ge-
 genwart Gottes / mit der Liebe Got-
 tes : Wann wird die Zeit kommen O
 Herr! daß ich mich von allen diesen
 Kinderwerck entferne / und in meinem
 Herzen ein geistliche Einöde auffrich-
 te / allwo ich nichts anders thue / als
 daß ich auff dein Göttliches Wohlge-
 fallen mercke / allwo ich suche dich al-
 lein zu lieben : alsdann werde ich em-
 pfinden / wie süß / wie lieblich du bist

den jenigen / die sich der irdischen
Vergnügung entblößen / und sich be-
fleissen dir zu gefallen ; wann ich aber
auch diesen empfindlichen Trost nicht
hätte / so würde es mir gnug seyn /
daß ich mein Herz gegen dir wende /
dich suche / dich liebe ohne einzigen
Trost / dann ich dich liebe / und mit dei-
nen Trost ; aber wie weit bin ich bis-
hero von dir entfernet gewesen / ich
hab mich gleichsamb von deiner Ges-
genwart aufgeschlossen / weil ich mich
zu den Wollust der Sinnlichkeit ge-
wendet. Was bleibt mir davon ? als
die Reu dich beleidiget zu haben / es
bleibt mir die Einbildung mit unor-
dentlichen und vichischen Geüsten an-
gefüllt / der Verstandt ganz erlin-
det / der Will ganz verführt : ich em-
pfinde noch die auß den irdischen
Wollüsten entstehende böse Neigun-
gen / welche mir oft zu erkennen ge-
geben / daß es ein grosses Unglück seye /
wann man sich an das Geschöpf fest
halte / und sein Glück suche außser dir.
Ich erfahrte / und wuste dieses Un-
glück

Gebanken.

glück / und ich meidete es dennoch nit:
ich war allzeit mit der Welt übel zu-
frieden / und suchte sie dennoch. Nim-
me auff D H Er / einen Geist / wel-
cher ermüdet ist / und urdrüssig wor-
den ab dem / was du nit bist / welcher
erkennt auffrichtig / und vor dir alle
seine Mistritt / die er gethan / welcher
anjehz erkennet / daß du allein sein
Herz befriedigen kanst: Dises Herz ist
für dich allein gemacht / und erschaf-
fen worden ; erfülle dann / D H Er !
was in meiner Seel lähr ist / mit der
Völle deiner Gegenwart ; setze dich
an statt meines Herzens / sey du
mein Herz / und verschaffe / daß ich
hinsüro an nichts anders gedencke /
als an dich / daß ich kein andere herr-
schende Anmuthung habe / als dir zu
gefallen. Man sage nur / was man
wolle / daß diejenige glückselig seyn/
welchen nichts abgeheth in denen zeit-
lichen Güteren ; was mich anbelangt/
werde ich allzeit sagen / glückselig /
und aber glückselig ist das Herz / de-
me Gott allein fleckt / deme Gott
alles

alles ist / deme nichts anders ange-
legen / als an GOTT zu gedencen /
ihn zu besridigen / ihn zu lieben.

II. Tag.

**Folgt weiters von der
Versammlung des
Verstandts.**

1.

Meine Augen seynd allzeit gegen
GOTT. Psal. 24. v. 15.

Die Übung der Gegenwart Got-
tes / ist ein Anbettung / dar-
durch der Geist innerlich GOTT den
Allmächtigen als die erste Wahrheit /
mit Auslöschung des natürlichen
Lichts / und der menschlichen Ver-
nunfft verehret / und verwilliget / daß
dieselbe vernichtet / und an deren statt
der Glaub eingesezt werde. Ich
bette dich an / O GOTT meines Her-
zens / und erhebe meinen Geist über
alle erschaffene Ding / und erkenne
mit

B 5

mit